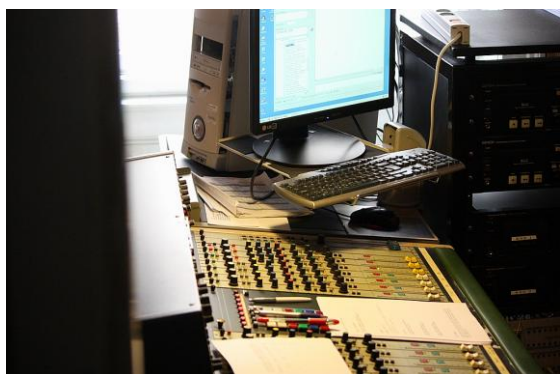


Die Jugend: Unsere Zukunft

A fiatalok: jövőnk zálogai

Schülerinnen und Schüler des Nationalitätenklassenzuges
auf Besuch bei ungarndeutschen Institutionen in Fünfkirchen
nemzetiségi tagozatos diákok látogatása a magyarországi németiség
pécsi intézményeinél

Von Studienrat Richard Guth / Richard Guth német nyelvi lektor



(28. 01. 2013) Inmitten der Fünfkirchner Altstadt, unweit der Königsgasse, sind zwei bedeutende Träger ungarndeutscher Kultur, Sprache und Identität beheimatet. Der Weg durch die engen Gassen der Hauptstadt der Branau führt zum Sitz des Ungarischen Rundfunks in der Maurusgasse. Das schicke Bürgerhaus wurde vor einigen Jahren renoviert, in einer Zeit, in der die regionale Medienlandschaft noch einen ganz anderen Stellenwert genossen hat. Die Regionalsendungen des Ungarischen Rundfunks gehörten zum festen Bestandteil des Medienangebots in Ungarn, was heute zunehmend in Frage gestellt wird. Das Zentralisierungs- und Rationalisierungsbestreben scheint auch die Nationalitätensendungen nicht zu verschonen. „Man musste in den letzten Jahren von vielen Mitarbeitern Abschied nehmen, gegenwärtig arbeiten bei der zusammengelegten Deutschen Redaktion, die die täglich zweistündigen Radiosendungen und das Wochenmagazin „Unser Bildschirm“ produziert, gerade einmal, inklusive der freien Mitarbeiter, vier Journalisten“, berichtet Redakteurin Christine Arnold, die auch für die Budapester „Neue Zeitung“ tätig ist. Der Fortbestand des Fünfkirchner Regionalstudios überhaupt stehe zur Disposition, so Arnold. Für alle Minderheitensendungen stünden gerade einmal zwei Kameraleute zur Verfügung, Kamerateams würde man wie früher kaum mehr auf die Reise schicken. Auch bei der Ausbildung des Nachwuchses gäbe es Probleme: „Früher hatten wir studentische Hilfskräfte, aber durch neue Bestimmungen hätte man den Weg für diese potentiellen Nachwuchskräfte versperrt“, so Arnold, die von einem systematischen Abbau sprach.



Auch unter diesen Umständen erwarte der Zuhörer oder Zuschauer Qualität, so die Redakteurin, die seit drei Jahren in der deutschen Redaktion arbeitet.



„Wir machen weiter!“

Denn die Nachfrage nach den Sendungen wäre in letzter Zeit größer geworden, auch unter Jugendlichen, was die zahlreichen Zuschriften belegen würden, freut sich die Redakteurin. Dieser Umstand ist nicht zuletzt der nun landesweiten Übertragung der Sendungen und der Möglichkeit des Internets zu verdanken. „Unser Bildschirm“ kämpfe aber weiterhin mit ungünstigen Sendezeiten. Die Tatsache, dass etwa ein Drittel der Musikwünsche in Richtung zeitgenössische Musik geht, zeige das Interesse der Jugendlichen, so Christine Arnold, die an diesem Tag Schülerinnen und Schüler des Nationalitätenklassenzuges des Mihály-Táncsics-Gymnasiums Moor/Mór zu einer Redaktionsführung und zu einem Gespräch empfing. Die Sendungen deckten eine breite Palette an Themen ab, wenngleich politische Themen erst allmählich, gerade in diesem Wahljahr 2014, zunehmend in den Mittelpunkt rücken sollten.



Auf Nachfragen ging die erfahrene Redakteurin auch auf die Rolle der Medien für die Jugend von heute, auf die Rolle der Werbung und die Schönheiten und Herausforderungen des Berufs ein. Trotz all den Widrigkeiten will Arnold aber weitermachen, die steigende Popularität der Sendungen auch bei Jugendlichen, Erhebungen zufolge hörten bereits Mitte der 90er Jahre etwa 9% der Haushalte in den Komitaten Branau, Schomodei und Tolnau regelmäßig deutsche Sendungen, bestärkt sie dabei.



Mit den Schulen zusammenarbeiten

Die Gruppe verlässt das ehemalige Bürgerhaus, überquert die Königsgasse und biegt in die nächste Seitengasse ein.

Am Ende der Gasse erhebt sich stolz das Lenau-Haus, das 1990 mit Unterstützung der Stadt Fünfkirchen und ihrer Partnerschaft Fellbach sowie der Bundesrepublik Deutschland aufgebaut wurde. „Seitdem ist der Lenau-Verein Träger der Einrichtung, seit 2013 zusammen mit der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen, die zwei Mitarbeiter des Hauses beschäftigt“, berichtet der aus Sulk/Szulok stammende Stefan Szeitz, seit 2011 Leiter des Lenau-Hauses Fünfkirchen.



Er beschreibt die Funktion des Hauses, das auch eine Pension beherbergt, als Anlaufstelle und Organisator von Angeboten, insbesondere auch für schulische Einrichtungen. Seit dem vergangenen Jahr arbeitet im Haus in der Person von Christian Meskó auch ein Kulturmanager des ifa (Institut für Auslandsbeziehungen e. V.), der die Gestaltung des Angebots des Hauses unterstützt. Dazu gehören Diskussionsveranstaltungen, Gesprächsrunden, Filmabende und Medienworkshops, die auch bereits Jugendliche anziehen würden. Im anschließenden Gespräch mit Táncsics-Schülern lag einer der Schwerpunkte auf dem Thema der Einbindung Jugendlicher. Die Gesprächsteilnehmer waren sich einig, dass der volle Stundenplan eines Gymnasiasten die Möglichkeiten eingrenzen würde, aber dass es dennoch auf das Engagement jedes Einzelnen ankomme.



Die Exkursion an diesem Tag, die finanziell von der Deutschen Selbstverwaltung Moor getragen wurde, hat eines gezeigt: Es bedarf Jugendlicher, die sich der Pflege des Erbes der Ungarndeutschen annehmen. Was die kleine Delegation aus Moor anbelangt, so darf diese stolz behaupten, dass sie ein Stück dieses Weges der Bemühungen bereits absolviert hat.

Idén másodízben nyílt lehetősége a Táncsics Mihály Gimnázium nemzetiségi tagozatának arra, hogy a móri Német Nemzetiségi Önkormányzat jóvoltából látogatást tegyen a magyarországi németiség szellemi alkotóműhelyeiben. Az elmúlt tanévben a budapesti Haus der Ungarndeutschen (Német Ház) volt az úticél, idén viszont Pécsen tett látogatást a gimnázium delegációja. Christine Arnold, a **német szerkesztőség** munkatársa fogadta a végzős diákokat és mutatta be az immáron egy égisz alatt működő rádiós és televíziós szerkesztőség munkáját, amelynek az elmúlt időszakban nem volt egyszerű feladata, hiszen a regionális stúdió megléte is veszélyben van, nem is beszélve a létszámcsökkentések hatásairól. Mindezek ellenére Arnold szívügyének tekinti a munkát, az adások, amelyek immáron országosan foghatók, egyre nagyobb népszerűségnek örvendenek. A délután házigazdája Stefan Szeitz volt, aki harmadik éve vezeti a **Lenau-Haus**-t Pécs belvárosában. Ennek az intézménynek, amely 1990-ben alakult, a fő feladata az, hogy a magyarországi német kultúrát közvetítse a külvilág felé. A beszélgetés fontos témája volt, hogy milyen formában lehetne a fiatalokat is bevonni ebbe a munkába. A táncsicsos diákok példája is mutatja, hogy erre igény is mutatkozik. A döntő viszont az, hogy ezek az ajánlatok visszonzásra találjanak a fiatalság körében, akik minden tekintetben a jövő zálogai.